

Berührendes Duo in der Kirche Burg

Schuberts Liederzyklus war am Sonntag im Rahmen der Schaffhauser Meisterkonzerte mit dem jungen Tenor David Fischer und der Pianistin Pauliina Tukiainen in einer bewegenden Interpretation zu hören.

Gisela Zweifel-Fehlmann

STEIN AM RHEIN. Es ist fast unglaublich, von welcher emotionalen Tiefe und musikalischen Reife bereits der erste Liederzyklus «Die schöne Müllerin» (1823) des damals erst 26-jährigen Frühromantikers Franz Schubert ist, der wie Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791), nach neuester Forschung vermutlich an derselben Krankheit, ebenfalls jung verstarb. Ein Jahr vor seinem Tod 1827 schrieb er den heute noch öfter zu hörenden Liederzyklus «Winterreise». Beide basieren auf Gedichten des jung verstorbenen Wilhelm Müller (1794–1827), welcher hier seine unerfüllte Liebe zur Dichterin Luise Hensel, Schwägerin der Komponistin Fanny Hensel-Mendelssohn (sie starb mit 42 Jahren) und Schwester des berühmten Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy (gestorben 38-jährig), verarbeitete. Die Altersstruktur heutiger Konzertbesucher (die Kirche Burg war leider nur etwa zur Hälfte gefüllt) ist somit kaum zu vergleichen. Wüssten unsere jungen Leute, die durch Abwesenheit glänzen, was sie sich an wunderbaren, zu Herzen gehenden Erlebnissen entgehen lassen – das Publikum wäre besser durchmischt!

Ausgezeichnete Musiker

Der mehrfache Preisträger David Fischer macht eine kometenhafte internationale Karriere als Opern-, Konzert- und Liedsänger. Tags zuvor trat er noch in der Hauptrolle des Tamino in Mozarts Zauberflöte an den Salzburger Festspielen auf, hier sang er die anspruchsvollen Liedvertonungen von Schubert mit beeindruckender, höchster Meisterschaft. Seine glanzvolle Tenorstimme ist von tragender Substanz und unbegrenzten, feinsten musikalischen Ausdrucksnuancen vielfältigster menschlicher Gefühlsregungen. Diese wirken glaubhaft und authentisch durch seine unprätentiöse musikalische Ausstrahlung ohne selbstdarstellerische Allüren.

Auch die finnische Pianistin Pauliina Tukiainen hat eine internationale Karriere aufzuweisen und ist bereits Professorin für Liedgestaltung am Mozarteum Salzburg. Sie war David Fischer eine kongeniale Partnerin am Klavier, indem sie auf seine feinsten Gefühlsregungen sensibel musikalisch einzugehen



Pauliina Tukiainen und David Fischer sorgten für einen glanzvollen Auftritt in der Kirche Burg.

BILD SELWYN HOFFMANN

Pauliina Tukiainen war David Fischer eine kongeniale Partnerin am Klavier.

vermochte. Schuberts Liedbegleitungen gehen immer weit über rein unterstützende Begleitungen hinaus. Sie sind höchst anspruchsvolle und vielschichtige Klavierliteratur, die der Gesangsstimme sowohl durch ihre spielerischen Anforderungen als auch musikalisch auf mindestens gleichem Niveau ebenbürtig ist.

Von Liebesfreud und Liebesschmerz

In 20 kunstvollen Liedern entfaltet sich pianistisch der Bilderbogen einer Geschichte über einen jungen Müllerburschen auf Wanderschaft. Mit jugendlicher Abenteuerlust zieht er in die Welt hinaus, er folgt dem Bächlein an seiner Seite bis zur nächsten Mühle. Der Gesang ist Ausdruck seiner Gedanken. Er sieht die junge Müllerin, verliebt sich in sie. Seine Hoffnung, Sehnsucht,

Zweifel, Schwärmerei, überschwängliche Freude, stürmische Leidenschaftlichkeit und innige Zärtlichkeit, Liebesseufzer und stilles Glück berührten die Zuhörer zutiefst. Mit wunderbar modulationsfähigem Anschlag, singendem Ton und freier Gestaltungsweise erschuf die Pianistin eine emotional packende Atmosphäre. Die Stimmung schlug um beim forschenden Auftritt eines Jägers, dem siegreichen Rivalen. Sie wurde zu Wut, Verzweiflung und klagender Trauer. Todesmatt und mit ergebener Versöhnlichkeit nimmt der Wanderer innerlich Abschied. Nach einem letzten Aufleuchten vergangenen Glücks findet er den Schlaf im stillen Verlöschen. Nach langem, ergriffenem Schweigen, manch einer war zu Tränen gerührt, setzt endlich anhaltender Applaus ein mit Standing Ovations.

Journal

Privater Sicherheitsdienst kontrolliert im Bürgerasyl

STEIN AM RHEIN. In den Räumlichkeiten des Steiner Bürgerasyls, Oberstadt 3, kommt es seit längerer Zeit an den Abenden der Wochenenden zunehmend zu Fällen von Littering- und Vandalismus. Um diesen Auswüchsen Einhalt zu gebieten, hat der Stadtrat entschieden, für die Kontrolle der Räumlichkeiten bis Ende 2022 einen privaten Ordnungsdienst zu beauftragen.

Nina Pross tritt aus Schulbehörde zurück

STEIN AM RHEIN. Nina Pross hat auf den 31. August ihren Rücktritt aus der Steiner Schulbehörde eingereicht. Sie war seit 2018 Mitglied der Schulbehörde. Die Ersatzwahl für die nun zwei vakanten Sitze in der Schulbehörde ist auf den 25. September festgesetzt.

Polizeimehdungen

Freilaufende Hühner und Hahn aufgefunden

LOHN. Am späteren Sonntagmorgen meldete eine Spaziergängerin der Schaffhauser Polizei, dass auf dem Parkplatz Oberholz (Bereich Kantonsstrasse/Schmittengasse) in Lohn zwei Hühner sowie ein Hahn unterwegs sind. Die ausgerückte Patrouille konnte die Tiere einfangen. Abklärungen bei umliegenden Landwirtschaftsbetrieben und Hühnerbesitzern blieben ergebnislos, die Tiere wurden in einer geeigneten Örtlichkeit untergebracht. Es besteht die Möglichkeit, dass die Tiere ausgerissen sind, eine mögliche Aussetzung kann aber nicht ausgeschlossen werden. Die Schaffhauser Polizei bittet Personen, die sachdienliche Informationen zu diesem Vorfall machen können, sich unter der Telefonnummer +41 (0)52 624 24 24 zu melden. (r.)



Gut besucht Fischessen der Pontoniere

Die Pontoniere Stein am Rhein können auf ein ebenso erfolg- wie arbeitsreiches Wochenende zurückblicken. Dabei war keiner zu klein, Helfer zu sein. Vom Schulkind bis zum Seniorstand der ganze Verein im Einsatz. Das tat auch not, denn das jährliche Fischessen an Schiffplätzen und in der Schwarzhornegasse war sehr gut besucht. Nicht einmal der Regen vom Samstagabend vermochte die Besucher abzuhalten. Am Sonntag zeigte sich das Wetter dann von seiner sonnigsten Seite. Einheimische Besucher und Touristen sprachen den Fischchmusperli gleichermassen zu. Entsprechend fiel die Bilanz von Vereinspräsident Mathias Müller aus: «Am Sonntagabend waren alle Fische weg.»

BILD URSULA JUNKER

Wenig bekannte Facette eines Malers

Am Samstag lud die Kuratorin des Museums «kunst-wissen» und Kulturbefauftragte der Stadt Diessenhofen, Lucia Angela Cavegn, zu einem Rundgang auf den Spuren des Künstlers Carl Roesch.

Thomas Brack

DIESSENHOFEN. Carl Roesch (1884 – 1979) schuf in einer späteren Lebensphase nicht nur Gemälde, sondern in seiner Frühzeit auch etliche Kunst am Bau wie Wand- und Glasmalereien, wie rund zwei Dutzend Kunstinteressierte erfahren. Als Kunstgewerbler machte er sich in den Bereichen Gebrauchsgrafik und Glasmalerei selbständig. Bereits ab 1910 erhielt er erste Aufträge für Wandgemälde, Glasfenster und später auch Mosaik. Diese Periode seines Schaffens ist nur dürftig dokumentiert.

Zu seinem Glück befand sich Europa und damit die Schweiz 1910 in Aufbruchsstimmung. Die Gesellschaft war beseelt vom Glauben an weitere Fortschritte in Wissenschaft, Bildung und Kultur. Diese hatten einen hohen Stellenwert, was sich am grosszügig gebauten und heute unter Denkmalschutz stehenden Primarschulhaus (Baujahr 1910) manifestiert. Niemand ahnte, dass sich Europa nur vier Jahre später in der Katastrophe des Ersten Weltkriegs selbst zerfleischt.

Unverkennbar zeigt sich in Roeschs Schaffen der Einfluss des Jugendstils. Im Farb- und Formenspiel öffneten sich ihm ganz neue künstlerische Freiheiten. Das Leuchten des Glases im Kontrast zu den dunklen Bleistegen ermöglichte Rauminszenierungen von überwältigender Ausdruckskraft. Zu bewundern sind die Fertigkeiten des Künstlers zum Beispiel im ersten Stock des Primarschulhauses. Dort befindet



Lucia Angela Cavegn erklärt die Glasmalereien Carl Roeschs im Eingang des heutigen Polizeipostens in Diessenhofen.

BILD THOMAS BRACK

sich der Zyklus «Die Märchenerzählerin» mit neun kleineren Glasfenstern, die jeweils eine Märchenfigur symbolhaft darstellen, wie zum Beispiel Rübezahl, Schneewittchen, Frau Holle oder den Baron von Münchhausen. Dem Vorlesen und der Ruhe des Zuhörens wurde bildlich in diesen kleinen Kunstwerken dauernde Gestalt verliehen. Sie bilden einen markanten Gegen-

pol zum lärmenden Schullalltag. Auch das Gebäude des heutigen Polizeipostens – früher war hier die Ersparnis-kasse – hat eingangs zwei Fenster, welche Carl Roesch gestaltete. Sie zeigen (männliche) Berufe der damaligen Zeit wie Küfer oder Ährenleser. Die repräsentativen Figuren sind scherenchnittartig dargestellt und rundum ornamental mit buntem Glas verziert.